

# Die Sektion Bern am nationalen Bergrennen am Gurnigel

Autor(en): **Herzog, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563890>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

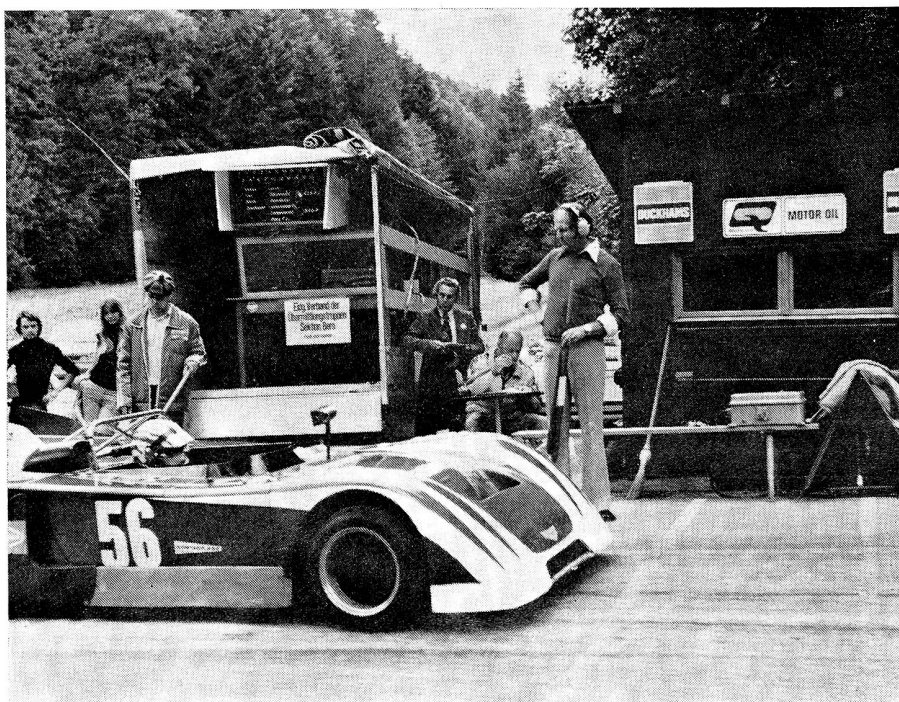
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Sektion Bern am nationalen Bergrennen am Gurnigel



Dank einer neuartigen elektrischen Anzeigetafel am Start wird die Rennleitung und das übrige versammelte Rennkomitee innert weniger Sekunden über die Ursachen eines Startunterbruches orientiert. Konstruktion: Bruni/Herzog. (Fotos: R. Nussbaum)



Übermittlungsphase: Die am Vortag gebauten Drahtnetze erfahren ihre Bewährungsprobe, während die verschiedenen Funknetze einfach zu laufen haben.

Wie jedes Jahr war auch der EVU Bern über das erste September-Wochenende wieder im Einsatz. In nahezu 1000 Arbeitsstunden hat die Sektion es zustande gebracht, dem Organisator dieses Grossanlasses einen kaum noch zu überbietenden Service zu liefern. Dank einer gewaltigen Menge an Kabelmaterial und Funkgeräten, aber auch dank einem grossartigen Einsatz der 30 EVU-Mitglieder und nicht zuletzt wegen des ausgezeichneten Zustandes des von der KMV zur Verfügung gestellten Materiales konnte der umfangreiche Uebermittlungsdienst reibungslos und zur Zufriedenheit der Organisatoren durchgeführt werden. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle für ihren Einsatz bestens gedankt. Da vielleicht die wenigsten EVU-Mitglieder realisieren, was hinter solch einer Grossveranstaltung für Arbeit verborgen ist, gestattet sich der technische Leiter, einmal etwas detaillierter über den Anlass zu berichten.

Ein Uebermittlungsdienst in diesem Umfang gliedert sich stets in vier verschiedene Phasen:

### Organisationsphase

Von ihr merken die am Anlass Beteiligten eigentlich fast nichts, doch wird gerade in diesem Stadium entscheidende Arbeit geleistet. Die Leiter des Uebermittlungsdienstes nehmen an Sitzungen teil, sie führen unzählige Telefongespräche, sie erledigen einen grossen Papierkrieg, es werden Rekognoszierungen im Einsatzgebiet abgehalten, es finden verschiedene Vorbereitungen im Organisationsstab innerhalb des EVU statt. Ziel dieser Phase ist eine optimale Vorbereitung der Arbeiten, so dass am Tage vor dem Uebermittlungsdienst mit der zweiten Phase begonnen werden kann.

### Bauphase

Unter der Leitung des Materialverwalters werden am Tage vor dem Anlass die letzten Vorbereitungen getroffen. Eine Gruppe von EVU-Mitgliedern erledigt die Materialfassung im Zeughaus. Parallel dazu werden die von einer Autoverleihfirma zur Verfügung gestellten drei Materialtransporter gefasst und zum Zeughaus geführt. Gemeinsam wird darauf das Material der Sektion und der Armee verladen. Nach einer generellen Orientierung durch den Leiter des Uebermittlungsdienstes wird ins Einsatzgebiet disloziert. Dort wird nach einer etwas vorverschobenen Mittagsverpflegung der Bau in Angriff genommen: drei Gruppen werden auf den Bau der drei Start-Ziel-Verbindungen geschickt. Der Nachschub von Drahtmaterial erfolgt per Funk kommandiert von einem Materialtransporter aus. Eine andere Gruppe nimmt sich der technischen Installationen am Ziel an. Es gilt, dort ein internes Telephonnetz zu erstellen, zwei Telex zu installieren sowie zwei Amtsanschlüsse mit dem Pressezen-

trum und dem internen Telephonnetz zu verbinden. Im weiteren stellt diese Gruppe ein Fernschreiber-Ringnetz auf. Eine weitere Gruppe wird mit der Installation der Anlagen am Start beauftragt: Es sind dort die Fernantennen für die Netzleitstationen der Funknetze aufzustellen, der Kontakt mit dem OK und der Zeitmessung herzustellen sowie eine elektrische Anzeigetafel einzurichten. Der Leiter ist per Funk mit allen eingesetzten Baugruppen verbunden und erhält so ein genaues Bild über den Stand der Arbeiten. Es ist ihm jederzeit möglich, die Schwerpunkte der Arbeitskräfte zu verschieben, falls in irgend einem Sektor der Bau weniger schnell als geplant verläuft. Ebenso kann er vom Chef Draht über Funk beruhigt werden, wenn er daran zweifelt, ob alle Kunstschaltungen auch wie vorgesehen gemacht werden können. Diese Phase ist beinahe der wichtigste und interessanteste Teil des Uebermittlungsdienstes (zumindest auf dem Sektor Draht).

Als Abschluss dieser Phase erfolgt dann jeweils irgendwann am Abend die «Befehlsausgabe» an die Teilnehmer. An ihr werden sämtliche Aufgaben zugewiesen, und es werden die während des Rennens auftretenden möglichen Notfälle trocken durchgespielt. Diese umfassende Orientierung der Teilnehmer dauert gewöhnlich eine Stunde. Der Rest des Abends ist dem geselligen Teil gewidmet. Die dritte Phase kann beginnen.

#### Uebermittlungsphase

Die am Vortag gebauten Drahtnetze erfahren ihre Bewährungsprobe, während die verschiedenen Funknetze einfach zu laufen haben. Gelegentlich kommt es vor, dass die Frequenzwahl nicht optimal ist, doch wird dieser Mangel meistens durch einen rechtzeitig bekanntgegebene Frequenzwechsel vor dem eigentlichen Einsatz behoben. Der Schwerpunkt dieser Phase liegt im Netz mit den 21 Funkgeräten SE-125, welche auf der ganzen Rennstrecke verteilt sind. Dieses Netz erlaubt es, den Start bei Unfällen oder sonstigen Blockierungen der Rennstrecke innert Sekunden schnelle zu unterbrechen. Dank einer neuartigen Anzeigetafel am Start wird die Rennleitung und das übrige am Start versammelte Rennkomitee innert weniger Sekunden die Ursache (Unfall, Stroh oder bruches orientiert. Diese Eigenkonstruktion erlaubt es anzuzeigen, von welchem Posten aus der Unterbruch erfolgt. Zudem kann die Ursache (Unfall, Stroh oder Schmutz auf der Strecke, defektes Fahrzeug usw.) an dieser Tafel aufgezeichnet werden. Weiter kann darauf abgelesen werden, wer am Funk oder auf der Strecke benötigt wird (Rennleiter, Arzt, Feuerwehr). Im diesjährigen ersten Einsatz hat sich die Tafel ausserordentlich bewährt und der EVU konnte vom ACS und verschiedenen nationalen Sportkommissären ein Lob entgegennehmen.

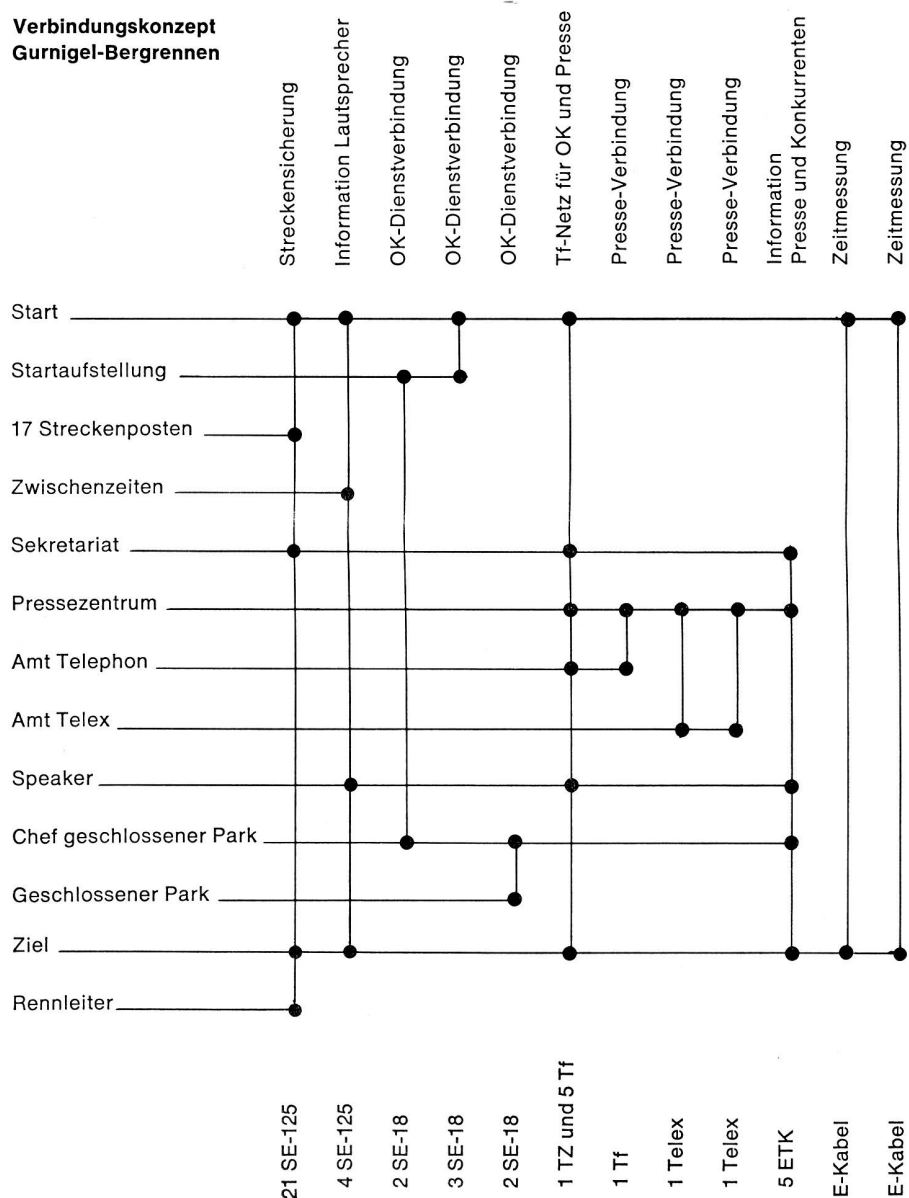
Der Uebermittlungsdienst dauert zwei Tage. Nach Rennschluss wäre den Mitgliedern die verdiente Ruhe zu gönnen, doch steht dem EVU eine vierte Phase bevor.

#### Abbruchphase

Wie überall ist dieser Teil meistens den Teilnehmern nicht sehr sympathisch, doch hat sich in den letzten Jahren gezeigt,

Auch hier ist wiederum jede der acht Baugruppen per Funk mit dem technischen Leiter verbunden, was diesem ermöglicht, jederzeit personelle Verlagerungen vorzunehmen. Per Funk wird das am Streckenrand deponierte Baumaterial mit einem Materialtransporter eingesammelt. Der Materialverwalter organisiert am Ziel den Parkdienst und den Verlad des Materials.

#### Verbindungskonzept Gurnigel-Bergrennen



dass der Abbruch gar nicht mehr so gefürchtet zu sein braucht, da er durch rationelle Vorbereitung auf ein Minimum an Zeit eingeschränkt werden konnte. Sofort nach Rennschluss wird das Postenfunknetz aufgehoben und der Abbruch der drei Start-Ziel-Leitungen wird von der Rennstrecke aus mit sechs Baugruppen vorgenommen. Je eine Gruppe an Start und Ziel brechen dort die Installationen ab.

Das Nachtessen kann gewöhnlich zu «normalen» Zeiten eingenommen werden, und alle Teilnehmer am Uebermittlungsdienst erreichen Bern noch vor Mitternacht. Zurück bleiben viele angenehme Erinnerungen und der Wunsch, am nächsten Gurnigel-Rennen wieder dabeizusein.

Peter Herzog  
Technischer Leiter der Sektion Bern